

Die Ursache der Krankheit schreiben die Bauern dem Trinkwasser zu, das sie aus einem kleinen Sumpfsee mit nur schwachem Abflusse schöpfen. Der Geschmack des Wassers zeigte indess keine Eigenthümlichkeit *).

Dieses Dorf ist vor noch nicht vollen 100 Jahren erst gegründet; den Erzählungen nach kamen die ersten Ansiedler aus den benachbarten Dörfern vollkommen gesund in diese Gegend. Mir wurde erzählt, dass einige der jungen Mädchen, die den Kropf hatten, wenn sie in andere Dörfer verheirathet wurden, mit der Zeit ihren Kropf verloren, und umgekehrt, wurden aus gesunden Dörfern in dieses Dorf verheirathete Mädchen mit der Zeit kropfig.

In dem Dorfe Ossinowka, das 2 Werst von dem Dorfe Nówaja Turá liegt, fand ich ebenfalls Kropfskranke und verhältnissmässig in eben solcher Menge. Auch die Bewohner dieses Dorfes schreiben das Uebel dem Trinkwasser zu, das sie gleichfalls aus einem Sumpfsee mit fast stehendem Wasser schöpfen, das durch den Geschmack nichts Eigenthümliches erkennen liess.

In Ossinowka wurde mir gesagt, dass in dem Dorfe Selénoi dol Kropfskranke in grosser Anzahl vorkommen, so wie auch, doch weniger, in dem Dorfe Markiál; das erstere ist 36 Werst entfernt von Kasan, das letztere 44.

Die Dörfer Nówaja Turá, Selénoi dol und Markiál gehören zu den Reichsdomänen und liegen im Wassiljew'schen Distrikte des Kasanschen Kreises. Die ersten beiden sind von Russen bewohnt, im letzteren wohnen Tscheremissen. Ossinowka gehört zu den kaiserlichen Domänen.

XXI.

Auszüge und Besprechungen.

1.

F. Cohn, *Orchidomeningitis ossificans. Diss. inaug. med. Hal. 1863.*

Die Dissertation behandelt einen Fall von vollständiger und wirklicher Verknöcherung der Tunica vaginalis propria testis, welcher zu Ende des Sommers 1863 von mir in der Klinik beobachtet und behandelt wurde. Ein 62 Jahre alter Mann hat eine Geschwulst am Scrotum, welche ihm seit einiger Zeit heftige ziehende und pressende Schmerzen verursacht, seit 26 Jahren besteht, sich an der Stelle des rechten Hodens befindet und die Gestalt und Grösse des auf sein zwei- bis dreifaches Volumen vergrösserten Testikels besitzt; sie ist knochenhart und fühlt sich auf der Oberfläche leicht uneben und höckig an. Die Haut des Scrotums ist über dem Tumor normal und vollkommen verschiebbar. Von normaler Hoden-

*) Im Sommer soll nach Aussage der Bauern das Wasser grünlich und säuerlich sein.

substanz ist wenig oder gar nichts durchzufühlen; die knöcherne Härte besteht zwar nicht im ganzen Umfange der Geschwulst, sondern nur im vorderen, oberen und unteren Theile ihrer Oberfläche, doch fühlt man auch den hinteren Umfang zum grössten Theile abnorm hart, wie von einer verdickten fibrösen Hülle umgeben; nur ein kleiner Streif im hinteren oberen Abschnitt ist von normal weicher Beschaffenheit geblieben; seiner Lage nach konnte dies etwa der Nebenhoden sein. Die Geschwulst ist in ihrem vorderen Theile der ganzen Länge nach exquisit durchscheinend. Ueber Entstehung und Fortentwicklung des Tumors gab Pat. an, vor 26 Jahren unter heftigen Schmerzen eine Hodenanschwellung bekommen zu haben, vielleicht in Folge eines traumatischen Insults. Er erinnert sich noch genau, dass die Haut damals roth und entzündet war, die Geschwulst anfangs zunahm, dann mit eintretender Besserung und Nachlass der Schmerzen kleiner wurde. Darauf bildete sich die Geschwulst nicht erheblich weiter zurück, sondern blieb ziemlich in ihrer jetzigen Grösse bestehen. Sie war damals schon hart, hat aber ihre Knochenhärte erst im Laufe der Zeit, wahrscheinlich allmälig bekommen, wobei sie vielleicht noch etwas an Grösse abgenommen hat. Wann diese Umwandlung geschehen ist und ob spontan oder in Folge eines neuen Traumas, war nicht festzustellen. Ausser zur Zeit der Entstehung hat Pat. bis jetzt noch niemals erheblichen Schmerz davon gehabt; nur die Schwere der Geschwulst machte geringe Beschwerden; in der letzten Zeit aber waren dieselben so lästig geworden, dass er die Wegnahme wünschte. Die Castration wurde daher gemacht und als nun die Geschwulst durch einen Längsschnitt auseinander getrennt war, wobei die Säge zu Hülfe genommen werden musste, zeigte sich eine Cyste, aus welcher eine hellgelbe ziemlich klare Flüssigkeit ausfloss. Diese Cyste war rings von knochenharter Wand umgeben, und diese entsprach augenscheinlich der Tunica vaginalis propriae testis und ihre Höhle dem von den beiden auseinander gewichenen Blättern der Scheidenhaut gebildeten Raume. Der Hoden lag an der Wand der Cyste dicht an, war etwas plattgedrückt und verkleinert und zum allergrössten Theil von einer sehr festen fibrösen Hülle überzogen. Die Wand der Cyste, 2—3 Linien dick, hatte das Ansehen von Knochen und war einem Durchschnitt durch einen Schädel nicht unähnlich; spongiöse Substanz in der Mitte zwischen einer inneren glatten, sehr festen und einer äusseren, weniger gleichmässigen, etwas höckrigen Lamelle eingeschlossen. Die in Gemeinschaft mit Dr. A. Colberg angestellte mikroskopische Untersuchung ergab auch wirkliche Knochensubstanz mit Knochenkörperchen, concentrischen Lamellen mit Markräumen und fettzellenhaltigem Mark und Haversischen Kanälen. Die innere Fläche der knöchernen Cyste war mit einer feinen dünnen Membran ausgekleidet, welche zum Theil locker, zum Theil sehr fest am Knochen anhing, durchaus aus Bindegewebe bestand und weder von Gefässen, noch von Epithelium etwas wahrnehmen liess.

Das Gebilde gehört demnach zu den nach Förster äusserst seltenen wirklichen Verknöcherungen, wie er sie für den Glaskörper beschreibt und abbildet, und nicht zu den Verkalkungen, wohin er die analogen Gebilde, die Concretionen auf anderen serösen Häuten, z. B. Pleura und Pericardium, fast sämmtlich verweisen zu müssen glaubt. — Die Entstehung des Prozesses ist an zweifelhaft eine

entzündliche. Eine acute, vielleicht traumatische Entzündung der Scheidenhaut (sei es, dass sie primär war oder dass sie eine Hodenentzündung begleitete) ist chronisch geworden und hat einen von den seltenen Ausgängen in Verknöcherung genommen. Der Prozess gehört zu der von Gosselin (Archives gén. Sept., Nov. et Dec. 1851, cf. Schmidt's Jahrbücher Bd. 75, S. 65.) und von mir unter der Bezeichnung Orchidomeningitis (Neue Beiträge zur praktischen Chirurgie. Berlin, 1857, S. 149) ausführlich in pathologisch-anatomischer wie in klinischer Beziehung erörterten Entzündung der Scheidenhaut mit Verdickungen. Er ist vollkommen analog dem von Virchow (Verhandlungen der Würzburger phys.-med. Gesellschaft. Bd. 7, S. 134) beschriebenen Hämatom der Dura mater, mit welchem er auch die grosse Neigung zu spontaner (an der Dura mater) oder (beim Hoden, der viel mehr exponirt ist) auf ganz leichte Traumen erfolgender Zerreissung neugebildeter Gefäße gemein hat. — In der Literatur sind derartige Fälle von totaler und wirklicher Verknöcherung der Tunica vag. noch nicht beschrieben, nur von partiellen Verkalkungen ist schon bei A. Cooper und seitdem in fast allen, besonders den französischen Chirurgien und pathologischen Anatomien die Rede. Einen parallelen Fall hat Herr Prof. Theod. Weber früher in Leipzig beobachtet, bei welchem jedoch nicht nachgewiesen worden ist, dass wirkliche Knochenneubildung und nicht blosse Verkalkung stattgefunden hat, der aber noch ein bemerkenswerthes Symptom zeigte, nämlich, dass man beim Schütteln der Geschwulst das Gefühl und das Geräusch von hin- und herschwappenden Flüssigkeit wahrnahm. Dieses Symptom, welches eine unvollkommene Füllung der Cyste mit Flüssigkeit voraussetzt, und der Umstand, dass der Hoden an der hinteren Wand der Geschwulst deutlich abgegrenzt zu fühlen war, hatte Prof. Weber bei der Diagnose geleitet. In dem vorstehend mitgetheilten Falle war dieses Symptom nicht bemerkt, freilich auch nicht darauf untersucht worden, da es nicht bekannt war; es würde von Wichtigkeit sein, da das scheinbare Fehlen des normalen Hodens, die höckrige Beschaffenheit und das starke Durchscheinen der Geschwulst dieselbe einem Enchondrom des Hodens mit Verkalkung der oberflächlichen Schichten sehr ähnlich machen können.

Blasius.

Druckfehler in Bd. XXIX. Hft. 1 u. 2. dieses Archivs.

- S. 84 Z. 8 v. u. l. vielmehr st. weniger
- 87 - 16 v. u. l. Billroth vor Untersuchungen
- 88 - 10 v. o. l. drüsennähliche st. diesen ähnliche
- 89 - 20 v. o. l. lang st. liegen
- 92 - 13 v. u. l. J. Meyer st. S. Meyer
- 99 - 3 v. u. l. in st. von
- 101 - 3 v. o. l. verdient st. bietet
- 103 - 16 v. u. l. Seit st. Mit
- 103 - 14 v. u. l. Gewächse st. Gerüste
- 108 - 17 v. o. l. veineuses st. verneuses
- 108 - 19 v. o. l. inextricable st. inextereable
- 116 - 9 v. u. l. Fig. 11. T. I. st. Fig. 13. Taf.
- 117 - 18 v. u. l. nun st. nur
- 118 - 5 v. o. l. Gewächse st. Gerüste
- 171 - 16 v. u. l. Frerichs' st. Frerich's
- 171 - 6 v. u. l. nie st. wie
- 172 - 10 v. o. l. letzteren st. letztere
- 181 - 6 v. o. l. laufen st. häufen
- 184 - 15 v. u. l. eine st. ein
- 184 - 14 v. u. l. Art st. Akt